

Wettlauf um junge Familien entbrennt

HIRSCHBERG. Zu ihren monatlichen Mitgliederversammlungen lädt die Grüne Liste immer Referenten zu aktuellen, aber auch zu brisanten Themen ein. An diesem Abend sprach und diskutierte der Erste Bürgermeister aus Weinheim Dr. Torsten Fetzner mit den Anwesenden über Fragen, ob die Erschließung von Neubaugebieten überhaupt sinnvoll ist im Schatten der demographischen Entwicklung. Fetzner, als Vertreter der Stadt Weinheim, äußerte sich zuversichtlich, dass in den nächsten Jahren vermehrt Familien mit Kindern in die Zweiburgenstadt ziehen werden, was die Ausweisung neuer Baugebiete erforderlich mache. „Der Bedarf ist definitiv vorhanden“, bestätigte er.

Und in diesem Punkt, den man einen Wettlauf um junge Familien nennen könnte, gibt es einen engen Berührungspunkt zu Hirschberg und seinem „Sterzwinkel“, und darin scheint die Gemeinde Hirschberg die Nase vorn zu haben. Die Stadt Weinheim rechnet in den kommenden Jahren mit einem Zuwachs von 400 Wohneinheiten auf

dem 14 Hektar großen Neubaugebiet „Lützelsachsen-Ebene“.

Fetzner hob hervor, dass das Gelände gut erschlossen sei, es dort eine Anbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln geben werde und dass in diesem Neubaugebiet neben drei Kindergärten auch ein Quartier-Mittelpunkt eingeplant sei. Froh sei er darüber, dass die Diskussion über den Supermarkt vom Tisch sei. Dieser sei bei der Bevölkerung auf Widerstand gestoßen, da befürchtet wurde, der Supermarkt könne die Kaufkraft aus dem Ort abziehen. Und damit war wieder der Kreis zu Hirschberg und seiner Diskussion über den geplanten Supermarkt im „Sterzwinkel“ geschlossen.

Auch die Frage nach der geplanten Lärmschutzmauer interessierte die Hirschberger Grünen. Es werde eine breite Lärmschutzmauer geben, informierte der Erste Bürgermeister aus Weinheim, die jedoch kostenmäßig auf die Eigentümer umgelegt werde, was die Erschließungskosten in die Höhe treibe. Ein Gegenargument bei den Hirschberger Grünen zielte darauf, dass durch

Ausweisung neuer Baugebiete der Ortskern immer weiter veröde. Dies konnte Fetzner so nicht unterschreiben. „Das Klientel, das in die Stadt zieht, ist ein anderes als das, das den Stadtrand bevorzugt.“ Er informierte weiter darüber, dass das Neubaugebiet mit über 50 Prozent regenerativer Energien ausgestattet sein werde.

Anschluss Weinheim-Süd

Ein weiterer Diskussionspunkt war die mögliche Autobahnanschlussstelle „Weinheim-Süd“. Weinheim sei für diese Lösung aufgeschlossen, betonte er und erteilte dem Argument, die hintereinander folgenden Anschlussstellen seien zu kurz, eine Absage. Die Verweigerungshaltung von Heddeshheim könne er nicht nachvollziehen. „Wir müssen auf Heddeshheim zugehen und mit der Gemeinde Gespräche suchen.“

Schlussfolgerung dieses Diskussionsabends war, dass die Zusammenarbeit verbesserungswürdig sei und dass man auch als Gemeinde über den Tellerrand hinaussehen müsse.

grog



Weinheims Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner ist durchaus aufgeschlossen gegenüber einem Autobahnanschluss. BILD: ARCHIV